

Hilfen zur Texterschließung

Aufgaben:

1. Markiere in jedem Absatz Schlüsselwörter.
2. Ordne anschließend die folgenden Überschriften den Absätzen zu.

Kreative Entscheidungen sind Bauchentscheidungen

Wer auf seinen Bauch hört, nutzt mehr Gehirnteile

Die Vernunft ist vollkommen un kreativ

Alles viel zu kopflastig!

Intuition statt rationaler Verkrampfung

Es ist nicht vernünftig, immer vernünftig zu sein!

Wenn ich überlege, was wir bisher über die „Kunst des Lebens“ besprochen haben, kommt es mir so vor, als würde da noch etwas ganz Wesentliches fehlen. Ich verstehe schon, dass man seine Potenziale ausschöpfen und seine Ziele hartnäckig verfolgen sollte, aber irgendwie habe ich den Eindruck, dass diese Empfehlungen viel zu „kopflastig“ sind. Wo bleibt denn da das Spontane, das Verrückte? [...]

Ah, ich ahne, worum es dir geht: Du willst wissen, ob es vernünftig ist, immer vernünftig zu sein, oder?

Ja, das ist eine schöne Formulierung! Ich kann mir gar nicht vorstellen, dass man wirklich glücklich werden kann, wenn man immer nur mit einem kühl-rationalen Kopf an die Dinge herangeht.

Das sehe ich ähnlich: Es ist ganz bestimmt nicht vernünftig, immer vernünftig zu sein! Wir müssen hin und wieder über die Stränge schlagen, um zu spüren, dass wir am Leben sind. [...]

Wieso?

Weil die Vernunft bei allen Vorteilen, die sie hat, leider völlig un kreativ ist! Im rationalistischen Menschenbild wurde die Vernunft kolossal überbewertet, besonders in der Philosophie Immanuel Kants, der meinte, alles solle vernünftig sein. Doch mit einem solchen Anspruch überfordert man die Vernunft, die bei genauerer Betrachtung bloß die Aufgabe einer „Kontrollbehörde“ einnehmen kann: Wie der TÜV die Funktionstüchtigkeit von Autos überprüft, so überprüft die Vernunft die kreativen Lösungen, die zuvor in den unbewussten Zentren unseres Gehirns entwickelt wurden. Ist die „Vernunftspolizei“ zu eifrig, also die rationale Kontrolle zu stark ausgeprägt, fällt die kreative Ausbeute sehr bescheiden aus. Denn Kreativität verlangt einen spielerischen Umgang mit den Dingen, da kann man den „großen Spielverderber Vernunft“ gar nicht gebrauchen. [...]

<p><i>Kreative Lösungen sind also eher auf unbewusste Hirnvorgänge als auf bewusste, vernünftige Überlegungen zurückzuführen?</i></p> <p>Zweifellos. Wie ich schon sagte, verfügt unser Bewusstsein und damit der Sitz unserer „rationalen Kontrollbehörde“ nur über einen klitzekleinen Arbeitsspeicher von etwa 50 Bits, während der Rest unseres Gehirns pro Sekunde viele Millionen Bits verarbeiten kann und muss. Daher wäre es unklug, würden wir unserem 50-Bit-Verstand die alleinige Entscheidungsgewalt zusprechen. Verschiedene Studien haben gezeigt, dass Spontanentscheidungen „aus dem Bauch heraus“ in der Regel klüger ausfallen als Entscheidungen, die allzu sehr auf rationalen Überlegungen basieren.</p>	
<p><i>Weil derjenige, der „aus dem Bauch“ entscheidet, auf einen größeren Arbeitsspeicher zurückgreift?</i></p> <p>Ja, denn so können bei einer Entscheidung mehr Faktoren berücksichtigt werden. Wer zu „verkopft“, also mit zu großer Berücksichtigung seines kleinen 50-Bit-Verstandes, an die Dinge herangeht, beraubt sich der Kraft der Intuition.</p>	
<p><i>Also sollten wir unserem Bauchgefühl, unserer Intuition, einen größeren Spielraum geben?</i></p> <p>Richtig! Gerade wenn wir vor schwierigeren Problemen stehen, ist es vernünftig, mal abzuschalten, sich treiben zu lassen, die rationale Verkrampfung zu lösen.</p>	

Michael Schmidt-Salomon/Lea Salomon: Leibniz war kein Butterkeks. Den großen und kleinen Fragen der Philosophie auf der Spur. München: Pendo 2011, S. 182, 188–189.